

Spontan heiraten – wer macht sowas?

AKTION Am 25. Mai können sich Paare spontan in Weißenburg trauen lassen. Eine Überraschungskiste – aber es gibt schon Interessenten.

WEISSENBURG - Seit ein paar Wochen hängt ein Banner auf dem Martin-Luther-Platz in Weißenburg, vis-à-vis zur Stadtkirche St. Andreas. „Einfach heiraten“ steht darauf, und ein Datum: 25. Mai 2025. Das Konzept ist wirklich denkbar einfach, zumindest für diejenigen, die sich „trauen“: Sie können vorbeikommen und vor den Hochaltar der Andreaskirche treten. Nach einer Stunde (inklusive Traugespräch) verlassen sie die Kirche als Ehepaar.

Für die Kirchengemeinde ist der Aktionstag hingegen ein Kraftakt. Zwischen 14 und 18 Uhr arbeiten vier Pfarrerrinnen und Pfarrer an diesem Sonntag im Akkord, um maximal 20 heiratswillige Paare miteinander kirchlich zu vermählen. Auch das Drumherum wird den Brautpaaren abgenommen, vom Blumenschmuck über die Musik bis hin zum Sektempfang, Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus. „Möglichst niederschwellig“ soll das Angebot sein, erklärt Pfarrerin Amelie Knöll, die die Aktion federführend organisiert.

Insgesamt 20 Zeitslots

Wie kann man sich den Ablauf dieses Walk-in-Hochzeitstags genau vorstellen – und welche Resonanz erwartet die evangelische Kirchengemeinde in Weißenburg? Werden da wirklich heiratswillige Paare kommen? „Wir haben schon sechs Voranmeldungen“, berichtet Amelie Knöll. Denn man kann zwar spontan am 25. Mai zur Trauung kommen, aber wer sicher einen der 20 Zeitslots haben will, sollte sich vorher anmelden.

Knöll ist nicht von ganz allein auf die Idee gekommen: Die evangelische Kirche in Bayern veranstaltet den Aktionstag „Einfach heiraten“ bereits zum dritten Mal, erstmals beteiligt sich heuer auch die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Weißenburg. „Es gab viele positive Rückmeldungen aus den anderen Gemeinden“, hat Amelie Knöll in Erfahrung gebracht. „Offenbar hat man da einen Nerv getroffen, ein Bedürfnis entdeckt.“

Wer nutzt so ein Angebot?

Einige Kritiker in der Landeskirche hatten zunächst befürchtet, der Aktionstag würde der kirchlichen Trauung und dem Eheversprechen die nötige Ernsthaftigkeit nehmen. „Das ist schon kontrovers diskutiert worden“, weiß Pfarrerin Knöll. „Aber es hat sich völlig das Gegenteil gezeigt.“ Die



Ist selbst ganz aufgeregt: Pfarrerin Amelie Knöll wird am 25. Mai mit drei weiteren Kollegen Paare spontan trauen. In Weißenburg findet die Aktion heuer zum ersten Mal statt.
Foto: Miriam Zölllich

Paare, die „Einfach heiraten“ nutzen, gehen mit großem Ernst und Bewusstsein in die Ehe.

Viele haben bereits standesamtlich geheiratet, schon einen gemeinsamen Weg eingeschlagen, und wünschen sich nun noch „Gottes Segen“, weiß die Pfarrerin. Gerade in den vergangenen Jahren ist die kirchliche Trauung oft wegen der Corona-Beschränkungen ausgefallen, hier gibt es gewisse „Nachholeffekte“, denkt Amelie Knöll. Oftmals kommt aber auch einfach das Leben dazwischen, Kinder, ein Wohnortwechsel. Dann gerät die kirchliche Hochzeit irgendwie aus dem Fokus und der Impuls

von außen ist ausschlaggebend, das doch noch anzugehen.

So läuft die Trauung ab

Eine Spontan-Trauung am 25. Mai dauert insgesamt eine Stunde. 20 Minuten lang führt das Paar ein Gespräch mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin, neben Amelie Knöll sind auch Catharina Fenn, Alexander Reichelt und Sibylle Bloch (aus Ellingen) im Dienst. 20 Minuten haben die Geistlichen dann Zeit, die Trauung vorzubereiten, und wiederum 20 Minuten dauert dann am Ende die Zeremonie.

Die Paare betreten die Andreaskirche voraussichtlich durch das Braut-

portal und finden sich am Hochaltar ein. Ein Organist wird auf der Truhengorgel Stücke spielen, die das Paar vorab ausgesucht hat. Eine Floristin hat den Bereich zuvor festlich eingeschmückt, eine Fotografin macht Fotos, die im Anschluss erworben werden können. Möglich sind ganz klassische Hochzeiten nach dem kirchlichen Recht mit Urkunde und Eintrag in die Bücher, aber auch informellere Segnungen. Explizit sind auch gleichgeschlechtliche Paare angesprochen.

Intensiv und persönlich

Am Traualtar – etwas abseits der normalen Besucherreihen – werden auch Stühle aufgestellt für ein gutes Dutzend Gäste – falls denn welche mitkommen. Denn es wird vermutlich auch Paare geben, die nur zu zweit sein wollen, denkt Knöll. Gerade diese Intimität und Privatheit sei etwas, das manche Brautpaare bei „Einfach heiraten“ zu schätzen wissen. „Es sind sehr intensive und persönliche Trauungen“, weiß die Pfarrerin aus Rückmeldungen anderer Gemeinden. „Ich freue mich darauf, die Lebensgeschichten zu erfahren.“

Amelie Knöll hat selbst auch in der Andreaskirche geheiratet, „mittelgroß“, würde sie sagen. Es war ihr wichtig, alle „Herzensmenschen“ dabei zu haben. Aber aus Traugesprächen weiß sie, dass viele Paare einen enormen Erwartungsdruck vor der Hochzeit empfinden. Ein teures, riesiges und stressiges Event sei das oft – daher kann Knöll auch den Wunsch nach einer intimen, kleinen Zeremonie nachvollziehen.

„Ein großes Experiment“

Die Weißenburger Pfarrerrinnen und Pfarrer erwarten einen „liturgisch sehr vollen Tag“, sind aber auch voller Neugier und Aufregung. Wie viele Menschen werden wohl kommen? Bei einem großen Ansturm wird ein Teil der Trauungen im Saal des Gemeindehauses stattfinden – selbstverständlich wird auch dieser entsprechend geschmückt. Und sollten die 20 Zeitslots nicht ausreichen, werden halt Überstunden gemacht. „Wir tüfteln da schon an Strategien“, sagt Knöll. „Es ist alles ein sehr großes Experiment.“

Für die Paare aber soll der Tag keinesfalls in Stress ausarten, es soll um das Wesentliche gehen, betont die Pfarrerin. „Es soll eigentlich nur um zwei Menschen gehen, die vor Gott um den Segen bitten.“ **MIRIAM ZÖLLICH**